



Sozialdemokratische Partei Deutschlands

Ortsverein Lorsch

Lorsch, 2009-12-11

Pressemitteilung

1. Nachtragshaushalt 2009

Rede von Wolfgang Frister

Herr Stadtverordnetenvorsteher,
meine Damen und Herren,

entsprechend der Tagesordnung beraten und beschließen wir heute die 1.
Nachtragshaushaltssatzung 2009.

Von der Sache her ist dies eine ganz normale Angelegenheit, der bestehende Haushalt wird den tatsächlichen Gegebenheiten, wie sie sich in dem Jahr entwickelt haben, angepasst.

Insofern ist dies vom Procedere her eigentlich ganz normal!

Er ist aber doch nicht ganz normal.

Zum einen was den Umfang angeht: Ein Defizit von 4,2 Mill. €, das ist schon ein starkes Stück, das fällt aus dem Rahmen.

Zum anderen aber auch die Ursachen. Auch die fallen aus dem Rahmen.

Nur zur Erinnerung:

- Rückgang der Lohn- u. Einkommensteuereinnahmen
- Rückgang der Gewerbesteuereinnahmen
- Anstieg der Kreis- u. Schulumlage als Ausgaben
- Niederschlagung von zustehenden geplanten Geldbeträgen; alleine die belaufen sich auf immerhin gut 750.000 €. Oder anders ausgedrückt eine Dreiviertel Million!

Also: Rückgang von geplanten Einnahmen u. Erhöhung v. geplanten Ausgaben.

Das hat uns diesen Nachtrag eingebrockt, nicht wie gewohnt besondere Maßnahmen und Projekte.

../2

Die aktuelle finanzielle Misere können wir nicht verbessern. Aber vielleicht können wir gewisse Rückschlüsse ziehen um daraus für die Zukunft zu lernen.

Was wäre gewesen, wenn...

- im Einzelfall das Erfordernis od. die Notwendigkeit anstehender Maßnahmen oder Projekte zuerst politisch diskutiert würde. Danach können dann gezielt gutachterliche Aufträge erteilt werden oder vielleicht teure Gutachten entfallen (z. Bsp. Ausbau Philosophenweg)
- rechtzeitig strengere Kriterien bei Ausfällen wie Insolvenz, Zahlungsunfähigkeit, Außenständen angelegt worden wären; wenn besser als bisher bereits im Vorfeld erkennbaren Ausfällen begegnet worden wäre, so dass solche hohen Verluste erst gar nicht entstehen können,
- wir uns tatsächlich zu Beginn der HH-Jahres zu einer generellen 3%igen Einsparung hätten durchführen können? Leider war für diese Idee des guten Willens keine Mehrheit zu finden,
- die zugegebenermaßen misstrauisch beäugte interkommunale Zusammenarbeit besser funktionieren würde um dadurch Verwaltungskosten einzusparen (woran liegt es eigentlich, dass sie bei uns noch nicht so richtig in die Gänge kommt? In anderen Gemeinden scheint dies besser zu funktionieren).
- man vorrangig mobile Geschwindigkeitsmessungen anstelle der vielen stationären Starenkästen eingesetzt hätte?

Es gäbe sicher noch mehr Punkte wie die jetzt beispielhaft aufgezeigten, aber das soll ja hier keine Abrechnung sein.

Mir ist schon klar, dass diese beispielhaften Einsparmöglichkeiten alleine uns nicht vor der jetzigen Situation bewahrt hätten. Und mir ist natürlich auch klar, dass man hinterher immer schlauer ist. Mir liegt es auch fern, nach zutreten bzw. Steine hinterher zu werfen. Aber es sei gestattet, solche Möglichkeiten aufzuzeigen.

Wir sind in der Situation, dass wir die letzten Cents zusammen kehren müssen und wir sollten den Mut aufbringen, eingefahrene Verfahrensweisen unter der Prämisse „Sparmaßnahmen“ aufzubrechen. Das sollte auch für die Verwaltung gelten.

Lassen sie mich noch einen Gedanken loswerden, der einerseits die Besonderheit um diesen Nachtragshaushalt unterstreicht, der aber auch als Ausblick auf die anstehenden Beratungen des heute eingebrachten HH 2010 zu sehen ist:

../3

Auf unserer heutigen Tagesordnung steht der Punkt Gebührensatzung für unsere Kindergärten. Genau an diesem Punkt wird uns doch überdeutlich klar und vor allem erschreckend spürbar:

Die Wirtschaftskrise ist jetzt knallhart bei dem kleinen Mann in Lorsch angekommen!

Jetzt muss der kleine Mann dafür bezahlen, dass einige verantwortungslos das schnelle Geld machen wollten – und auch gemacht haben - und dadurch die ganze Welt in diese Krise gebracht haben.

Bei allen mir bekannten HH-Beratungen konnte man sich immer, je nach Sichtweise, an jemandem festbeißen, ihn an den Pranger stellen. Dieses Ventil haben heute leider nicht.

Das schmerzt, das tut weh, das lässt Zorn aufkommen. Dass nämlich genau dadurch im sozialen Bereich bei uns Einschnitte gemacht werden müssen

Ich will hier keinen Klassenkampf entfachen. Dem ist wirklich nicht so.

Aber uns muss klar sein, dass wir in dieser Situation kaum noch Gestaltungsmöglichkeiten haben. Wir befinden uns in der Einbahnstrasse namens „Sparen“. Uns verbleibt leider nur noch, den Mangel zu verwalten, auf Gerechtigkeit zu achten und Ungerechtigkeiten versuchen zu vermeiden. Nämlich darauf zu achten, dass nicht nur einige zur Kasse gebeten werden bzw. dass einige nicht zur Kasse gebeten werden.

Es muss als Sparmöglichkeit alles auf den Prüfstand, auch wenn es schmerzt. Es darf keine Ausnahmen und keine Tabus geben. Und das alles bitte nicht nur als Lippenbekenntnisse.

An uns allen liegt es, gemeinsam diese schwere Aufgabe zu bewältigen.

Für die Erstellung des Nachtragshaushaltes bedanken wir uns bei der Kämmerei, Herrn Kleisinger und seinem Team, ganz herzlich. In den Dank schließe ich auch ein, dass offene Fragen bereitwillig und kompetent erläutert wurden.

Die SPD-Fraktion wird der Nachtragshaushaltssatzung zustimmen.

(Es gilt das gesprochene Wort)